

»Kreative Ökonomien – Kunst macht Arbeit«

Ergebnisprotokoll der IBA-Werkstatt am 17. Juli 2008,
Emmaus Gemeindehaus Wilhelmsburg



Vorwort und Ziel

Das vorliegende Dokument protokolliert die Ergebnisse des IBA-Werkstatt „Kreative Ökonomien – Kunst macht Arbeit“, der am 17. Juli 2008 im Emmaus-Gemeindehaus in Wilhelmsburg stattfand. Die Werkstatt war eine Folgeveranstaltung des am 16./17. Juni ausgerichteten IBA-Labors Kreative Ökonomien und verfolgte das Ziel der Generierung konkreter Projekte aus dem Themenfeld „Kreativität und lokale Ökonomien“ für die Elbinseln, Wilhelmsburg und Veddel.

Das Thema der Werkstatt ist eingebettet in das IBA-Querschnittsprojekt „Kreatives Quartier Elbinsel“, das sich als nachhaltige Weiterentwicklung aus dem Kunst- & Kultursommer des Auftaktjahres 2007 versteht. Ziel ist die schrittweise Entwicklung eines elbinseltypischen kreativen Quartiers, das anknüpfend an die internationale Bewohnerschaft, den überproportional hohen Anteil an Jugendlichen und Menschen ohne Arbeit, in der Verschränkung von Kunst und Beschäftigung ein neues, bisher wenig erprobtes Handlungsfeld eröffnet - „Perspektiven statt Probleme“ lautet die Herausforderung der IBA Hamburg.

Denn welcher Stadtteil wäre besser geeignet als Wilhelmsburg, um im Rahmen der exterritorialen Bedingungen einer IBA einen neuen Hamburger Weg zu beschreiten, der sich nicht nur, wie bei vielen anderen Städten auf die klassischen Akteure der Kreativwirtschaft beschränkt, sondern darüber hinaus für eine kollektive, breitenwirksame kreative Aufladung der gesamten Elbinsel eintritt.

Kreative Ökonomien können ein Wegbereiter für integrative und identitätsstiftende Stadtteilentwicklungsprozesse sein. Dieses Potenzial will die IBA Hamburg für die Elbinseln erschließen und damit entscheidend dazu beitragen, Hamburg mit einem individuellen Weg auf der Landkarte „kreativer Orte“ in Europa zu verorten. Für Wilhelmsburg und die Veddel bedeutet das die Schaffung von Möglichkeitsräumen für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensverhältnisse vor Ort, die Eröffnung neuer, sinnstiftender Lebensperspektiven und ein anregendes Miteinander der verschiedenen Bevölkerungsgruppen und -schichten. In der Verknüpfung von frischen, kreativen Ideen mit tragfähigen, lokalen Umsetzungsstrategien sollen Zukunftsperspektiven für die Menschen auf den Elbinseln entstehen.

Die IBA versteht sich dabei als Katalysator, der eine Reaktion in Gang setzt, beeinflusst oder beschleunigt, ohne immer unmittelbar beteiligt zu sein. Die IBA-Werkstatt verfolgte das Ziel, vorhandene Strukturen und Projektideen im Feld der Kreativität und der lokalen Ökonomien aufzugreifen und im gemeinsamen Diskurs für Wilhelmsburg zu entwickeln bzw. weiter zu denken. Am Ende der Werkstatt stand das Ziel, neue Möglichkeitsräume zu eröffnen, ungewöhnliche Projektkonstellationen und Crossover-Projekte zu befördern, Netzwerke zu initiieren und ein hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit in Gang zu setzen.

Die Veranstaltung war als eintägiger interdisziplinärer Workshop angelegt. Nach einer Einführung des Geschäftsführers der IBA Hamburg, Uli Hellweg, stellten Gerti Theis, Projektkoordinatorin der IBA Hamburg und Yvonne Fietz, Geschäftsführerin von Stadtkultur Hamburg, die Ergebnisse des vier Wochen zuvor abgehaltenen IBA-Labors Kreative Ökonomien vor. Im Anschluss kamen alle Teilnehmer in vier Arbeitsgruppen zusammen, deren interdisziplinäre Zusammensetzung zuvor festgelegt worden war. In zwei längeren Arbeitsphasen stellten die einzelnen Arbeitsgruppen zunächst bekannte Projekte aus dem Themenfeld Kreativität und lokale Ökonomien vor. Im weiteren Verlauf wurden konkrete Projektideen für Wilhelmsburg diskutiert. Unterbrochen wurde die Gruppenarbeit durch einen „Galerierundgang“, bei dem alle Teilnehmer die Ergebnisse der weiteren Arbeitsgruppen einsehen konnten. Zuletzt wurden je Arbeitsgruppe zwei bis drei konkrete Projektideen im Publikum vorgestellt.

Der IBA-Workshop wurde dokumentiert von BIRNKRAUT|PARTNER. Die Dokumentation gibt ausschließlich Angaben wieder, die in den Arbeitsgruppen und im Plenum von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen gemacht wurden. Um die Lesbarkeit des Textes zu verbessern, wird außerdem einheitlich die männliche Form benutzt. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter gemeint.

Inhaltsverzeichnis

1.	Bestandsaufnahme	4
1.1.	Projekte in Wilhelmsburg.....	4
1.2.	Projekte in Hamburg.....	8
1.3.	Deutschlandweite Projekte	9
1.4.	Internationale Projekte.....	11
2.	Brainstorming, Konkretisierung und Präsentation	12
2.1.	Arbeitsgruppe 1 (blau).....	13
2.2.	Arbeitsgruppe 2 (grün).....	16
2.3.	Arbeitsgruppe 3 (gelb).....	22
2.4.	Arbeitsgruppe 4 (rot).....	26
3.	Fazit und weiteres Vorgehen	30

1. Bestandsaufnahme

Die einzelnen Arbeitsgruppen erhielten zunächst den Auftrag, bereits realisierte Projekte und Initiativen aus dem Bereich Kreativität und lokale Ökonomien zu benennen, die in Wilhelmsburg vorhanden sind. Weiterhin wurden Best Practice-Beispiele aus anderen Stadtteilen Hamburgs, Städten oder Ländern gesammelt.

In der folgenden Darstellung sind die Ergebnisse aller vier Arbeitsgruppen zusammengeführt. Dopplungen wurden herausgefiltert. Die Ergebnisse sind nicht nach Themen bzw. Prioritäten aufgelistet.

1.1. Projekte in Wilhelmsburg:

Bestehende Projekte	Zielgruppe	Wo?	Wer?	Bedarf/ Probleme/ Potentiale
Arbeitsloseninitiative Wilhelmsburg (A.I.W): Fahrradstadt Wilhelmsburg Fahrradstationen: Verleih/Reparatur	Akteure Erwerbslose Nutzer Ausflügler und Touristen	Elbinsel	A.I.W.	↑ Erwerbslose nachhaltig in Tätigkeit/Beschäftigung bringen ↑ Alternative zu 1€-Jobs
SBB Beschäftigungsbe- triebe: Fahrradstadt Wilhelmsburg Durchführung und Integrati- on von Fahrradprojekten	Akteure Erwerbslose Nutzer Schüler, Migranten und Touristen	Elbinsel	SBB	↑ Radfahren ins Bewusstsein rücken ↑ Radfahren lehren ↑ Alternative zu 1€-Jobs
Fahrradinsel (Wilhelmsburg per Fahrrad erkunden)	Akteure Erwerbslose Nutzer Touristen	Elbinsel mit Nachbarschaft en	Arbeitskreis Lokale Wirt- schaft	↑ Beschäftigung in Wilhelmsburg ↑ Entwicklung einer eigenen Marke/Label Wilhelmsburg: Identifikation
Elbinseltours (Maike Brunk)		Ganze Elbinsel mit Nachbarschaft en	Maike Brunk	Mit Frau Brunk ist eine Kooperation in Bezug auf die Fahrradinsel angedacht
Cafe Eleonore Ehrenamtlich betriebenes Cafe	Wilhelmsburger Bürger Gäste	Museum Elbinsel Wilhelmsburg	Verein des Museums	↑ Gastronomie ausbauen ↑ Historie darstellen, Potential für Inselmarketing nutzen
Bürgerhaus Wilhelmsburg	Menschen aller Na- tionalitäten, beiderlei Geschlechts und allen Altersgruppen; Kinder, Familien und ältere Menschen	Wilhelmsburg	Stiftung Bürgerhaus Wilhelmsburg	↑ Kulturelle Bildung ↑ Netzwerke knüpfen zw. Initiativen ↑ Freie Projekte
Hier spielt die Musik (Bürgerhaus)	Wilhelmsburger Musiker	Bürgerhaus Wilhelmsburg	Bürgerhaus Wilhelmsburg	↑ Netzwerkbildung

Bestehende Projekte	Zielgruppe	Wo?	Wer?	Bedarf/ Probleme/ Potentiale
Interkulturelles Forum Wilhelmsburg (Bürgerhaus)	Menschen verschiedener Kulturen	Wilhelmsburg	Stiftung Bürgerhaus Wilhelmsburg	↑ Kulturvermittlung ↑ Motivation zur Kulturproduktion (Literatur und Musik)
GÖP – Gesellschaft für ökologische Planung	Alle Wilhelmsburger	Elbinsel	GÖP	↑ Tourismus ↑ Bildung
SCHUTE / Maknete e.V. – Mobile Arbeitsgruppe für Kunst und Neue Technik	Elbinsel	Elbinsel	Maknete e.V. www.maknete. org	↑ Tourismus ↑ Beschäftigung
Werkstätten Honigfabrik	Elbinsel	Honigfabrik	Honigfabrik	↓ Frage des Überangebots von Räumen?
SBB Beschäftigungs- betriebe • Aktivrad (Touren für Wilhelmsburg und Besucher, Wilhelmsburger-Fahrradständer • Aktive Pause → Kinderfreizeit → Internationale Spiele → „Kinderforscher“ • Kostüme und Kulissen → Ausstattung von (Schul-)Theaterprojekten	Touren für Wilhelmsburg und Besucher Kinder, Familien Schulen/ Theatergruppen	Elbinsel	SBB	
Recycling in Wilhelmsburg • SBB, AIW → Fahrräder • SBB, Passage → Kleidung • AIW, SBB → Computer • AIW → Möbel • SBB → Paletten und Verpackungen	Erwerbslose	Wilhelmsburg	SBB, AIW, Passage	↑ Kreatives Recycling ↑ Beschäftigung + Motivation
KuBaSta e.V.	Menschen verschiedener Kulturen	Wilhelmsburg	KuBaSta e.V.	↑ Beratung, Kulturvermittlung
Spreehafenfestival Reggae-Openair	Musiker aus Hamburg; Wilhelmsburger Bürger und alle Musikinteressierte	Spreehafen	Verein Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg	↑ könnte zu einem möglichen Beitrag der igs werden
Haus der Projekte (Spreehafen) Aus – und Weiterbildung von Jugendlichen im Schiffsbau; parallele Funktion als Jugendzentrum	Wilhelmsburger Jugendliche	Spreehafen HH	IBA / Get the Kick e.V.	↑ Wunsch nach neuem Haus für Jugendzentrum ↑ Qualifizierung

Bestehende Projekte	Zielgruppe	Wo?	Wer?	Bedarf/ Probleme/ Potentiale
Wilhelmsburger Kleiderkammer	Von ALG II-Empfängern für ökonomisch Schwache	Wilhelmsburg, Veringhof	Passage gGmbH	↑ Verknüpfung mit Mode Verkauf / <u>Entsorgung</u>
Marktverkäufer Gemeinschaft von Textilverkäufern auf Märkten (Werden in 5er-Gruppen vom ASM gefördert)	Von ALG II + I, die als Existenzgründer den Sprung in die Selbständigkeit versuchen	Wilhelmsburg + Billstedt	ASM + team.arbeit Handelskammer	↑ Lokale Produzenten ↓ fehlendes/ geringes Marketing Knowhow, Dumpingpreise anderer Marktbeschicker problematisch
Sinti-Nähstuben	Sinti+Roma-Frauen ab 18 Jahren.	Georgswerder + Jenfeld → Eiffestr.	SBB	↑ Engagement, Eigenes Unternehmen ↓ keine Vermarktung ↓ geringe Professionalität aufgrund fehlender professioneller Ausbildung
Digitalisierung vergriffener alter Bücher	ALG II-Empfänger	Wilhelmsburg / LOS	Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg e.V.	↑ Vermarktung
Basar der guten Ideen	Existenzgründer + Erfinder	Bonifatiusplatz	KuBaSta + IBA	↑ Format „Basar“ ist ausbaubar
Textilprojekte in Schulen + Jugendeinrichtungen	SchülerInnen, Jugendliche	Schulen, Jugendzentren	GS Kirchdorf, Jugendhilfe-Einrichtungen	↑ Nachfrage ↑ Berufsorientierung ↑ kreativer Ausdruck
Zollstation Fahrräder	15 Künstler/ Kreative	Elbtunnel	KuBaSta e.V.	↑ Flächen für die Kunst (Atelier+Ausstellung) Hohe Aufmerksamkeit (500.000 Leute durch Alten Elbtunnel)
Hamm Wilhelmsburg Kostüm + Kulisse	ALG II-Empfänger	Hamm + Wilhelmsburg	SBB	Neu
Unternehmer ohne Grenzen	Existenzgründer	Wilhelmsburg		↓ Anmerkung in der Arbeitsgruppe: hier fehlt oft die Verknüpfung mit den Behörden, um die ökonomische Professionalität zu stärken

* ↓ =Bedarf, Problem; ↑ = (Entwicklungs)Potenzial

Weitere Angebote in Wilhelmsburg, die in den Arbeitsgruppen benannt, aber nicht weiter spezifiziert wurden:

- Forschung auf der Elbinsel (z.B. Wasserforschung der TU Harburg)
- Logistik Netzwerk (auch als Best Practice aus einer anderen Branche in Bezug auf Netzwerke und das Vertreten gemeinsamer Interessen)
- „Park Fiction“ aus St. Pauli als Beispiel für ein mögliches Projekt in Wilhelmsburg
- Nationengärten (bei der IGS geplant)
- Kommunikationsgärten der SAGA GWG im Weltquartier und in der Zeitlerstraße
- LoWi – Büro für lokale Wirtschaft
- Freies Radio: TIDE TV will in Wilhelmsburg eine Station aufmachen – Inselradio ist bereits vorhanden
- üNN und KuBaSta-Projekte: Design findet Stadt (Infos über www.überNN.de); Kapellenmusik (www.kubasta.de); Tune (über www.ueberNN.de); Hafensafari (geführte Touren durch temporäre Kunstinstallationen, www.hafensafari.de); Hafenbahn (Unterwegs auf den Schienen der Industriebahn und der Hafenbahn – Infos unter www.ueberNN.de und Stiftung Hamburg Maritim)
- Stadtfluchten / Fleetfluchten – Kanutouren
- Barkassenfahrten – in memoriam Ulla Falke
- Made auf Veddel → Lohnnäherei einer Designerin mit türkischen Frauen
- LHC – Literarischer Hafen Club
- Ausstellungsformate – z.B. Lädenleuchten
- Diverse Künstlerateliers in der Jaffestraße und der Industriestraße
- Lotse „Marmeladengruppe“
- Felix – Stahlbauer, Möbel aus Stahl
- Südbalkon - Begegnungsstätte und selbstverwalteter Club (Konzerte, Ausstellungen, Lesungen, Partys)
- „Führungskräfte“ – Geschichtswerkstatt
- Insellichtspiele und Cinema Paradiso, mobiles Kino
- Freie Schule – Büffettservice
- „die Kochburg“ im Bürgerhaus
- Freizeithaus Kirchdorf Süd

1.2. Projekte in Hamburg

Bestehende Projekte	Zielgruppe	Wo?	Wer?	Bedarf/ Potentiale/ Probleme
Karostar	Existenzgründer, Jungunternehmer aus der Musikbranche	St. Pauli	Steg GmbH	
Räumliche Organisationsformen für Künstler	Künstler	Hamburg	Koppel 66 Karostar Halle 13 FRISE	↑ Finanzierung und langfristige Sicherung für Künstler und deren Arbeits- und Lebensraum
GameCity Port	Gründer von Softwarefirmen	St. Pauli	Steg GmbH	
Gemeinschaft der Möbelproduzenten (Migrant.)	ALG II + I - Empfänger	Barmbek	ASM + team.arbeit Handelskammer	↑ Lokale Produzenten ↓ fehlendes/ geringes Marketing Knowhow, Dumpingpreise anderer Marktbesitzer problematisch

* ↓ =Bedarf, Problem; ↑ = (Entwicklungs)Potenzial

1.3. Deutschlandweite Projekte

Bestehende Projekte	Zielgruppe	Wo?	Wer?	Bedarf/ Potentiale/ Probleme
Institut für Stadtentwicklung und künstlerische Forschung – „Salon des belles Utopiste“	Lokale und überregionale Stadtentwicklungs-Netzwerke; Lokale Initiativen	Mobil	Andrea Knobloch, Silke Riechert	↑ Schaffung von Dialogen zw. lokalen Gruppen und Stadtentwicklungsprozessen und –debatten ↑ Aufzeigen von vielfältigem sozialen städtischen Leben ↑ Herstellung von diskursiven Plattformen mit künstlerischen Mitteln/ Kommunikationsplattform
Imaginata		Jena		Verständnisintensives Lernen
„IDEE-01239“ e.V. Stadtteilforum für bürgerschaftliches Engagement und Projektkunst	Bürger im Stadtteil Bürger mit Migrationshintergrund Schüler mit Lernschwierigkeiten	Dresden Prohlis	„IDEE-01239“ e.V.	↑ Kunst und Kultur als Bildungsgut verstehen und vermitteln ↑ Netzwerkbildung →Bürger coachen Künstler
Pilotprojekt Prohlis ARGE, IRIS e.V., Arbeit&Lernen e.V. Eigene Projektentwicklung von Jugendlichen, mit dem Ziel, diese auch zu verwirklichen	Jugendliche	Dresden Prohlis	„IDEE-01239“ e.V.	↑ Projektentwicklung ↓ gescheitert, da sich kein Ausbildungsträger gefunden hat
Ideenlotsen Beratung, Netzwerk für „Gründungswillige“	Existenzgründer	Bremen	interdisziplinäres Netzwerk	↑ Beratung, ↑ Netzwerkbildung/-nutzung
Hotel Halle-Neustadt temporäres Jugend-Hotel	Akteure Jugendliche + Künstler Nutzer Kulturinteressiertes Publikum, Touristen	Halle-Neustadt	Raumlabor Berlin – Benjamin Förster-Baldenius	↓ temporär, (Verstetigung geplant ↑ Organisation + Abwicklung über Jugendliche ↑ Einblick in Management, Koordination, Budgetierung
Lichtenberg Berlin / Flash-Job jugendliche Migranten, Kurzzeitjobs innerhalb lokaler Ökonomien	Jugendliche	Lichtenberg		↑ Arbeitsvermittlung
Land for Free	Gründer Künstler	Emscher Insel	Orange Edge, Ruhr 2010 + NGG	↑ Landvergabe/ -verschenkung bzw. günstige Pacht ↑ Ideenverwirklichung

Bestehende Projekte	Zielgruppe	Wo?	Wer?	Bedarf/ Potentiale/ Probleme
Gartenglück	„alle“	Berlin	Landwirte / Gärtner	↑ Landwirte und Gärtner übernehmen die Bewirtschaftung der Flächen, die Pächter können sich dort mit Obst + Gemüse versorgen und kleinere Gartenarbeiten ausführen
Tentstation Baumhotel	Gäste	Berlin	Tentstation Gbr	Campingplatz mitten in Berlin
Temporäre Gärten auf Brachen	Bewohner + Eigentümer	Berlin Mitte	Garten- und Landschaftsarchitekten, z.B. STATTBAU GmbH im Auftrag des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg	↑ Temporäre Gartenlandschaftsarchitektur auf Brachflächen, ↑ Beteiligungsprozesse
Spielplatz für Erwachsene	Erwachsene	Berlin	Studenten	Temporär
Club Taksim größter türkischer Club Disco außerhalb der Türkei	Jugendliche, Türken	Bochum	CLUB TAKSIM Betreiber	↓Kaum interkultureller Austausch, da hauptsächlich türkische Besucher
Kunstbaustelle Neuruppin	Gesellschaftliche Gruppen Bewohner	Neuruppin & Lausitz		„Mini-IBA“ ↑ dauerhafte Stadtentwicklung ↑ Empowerment ↑ verschiedene Künstler / gestalten Projekte (Windwörter, Wandbilder, Keramik, Schulen) ↑ Ideenverwirklichung Restrukturierung begleitet v. Kunstprojekten ↑ Zweisprachigkeit

* ↓ =Bedarf, Problem; ↑ = (Entwicklungs)Potenzial

Folgende Projekte und Maßnahmen wurden als Best Practise-Beispiele aus anderen Städten genannt, jedoch nicht weiter aufgeschlüsselt:

- Per Pedales als Beispiel einer erfolgreichen Gründung von alternativem Tourismus in Potsdam (per pedales Potsdam und Bahnland GmbH)
- Hotels in ausgefallener Lage als Beschäftigungsmodell (Best Practice aus Berlin)
- Gründungsgenossenschaft „Soziale Stadt Potsdam e.V.“
- Kulturschiene Barnim (Schwerpunkt Brandenburg)
- Neue Auftraggeber – ein Konzept aus Frankreich / Italien, das neue Auftraggeber für Künstler sucht (in Hamburg wird es laut Herrn Page gerade von einer Dame ausprobiert, die ihre institutionelle Anbindung an den Deichtorhallen hat)
- Künstlergenossenschaft Potsdam des AIB

1.4. Internationale Projekte

Bestehende Projekte	Zielgruppe	Wo?	Wer?	Bedarf/ Potentiale/ Probleme
Wien/ Garbarage Upcycling Aufarbeiten und (künstlerische) Aufwertung von „Wohlstandsmüll“	Erwerbslose	Wien		↑ Kreatives Recycling ↑ Beschäftigung ↑ Motivation
Wien/ Medien Jugendprojekt Reporter Stadtteilzeitung	Jugendliche	Wien		↑ Gestaltung, Themensetzung ↑ Medienkompetenz ↑ Empowerment
Porto / Unesco Weltkulturerbe Erhalt der Sozialstruktur des Hafens unter Einbindung der Touristik	alle Bewohner	Porto	Stadt Porto	↑ Sozialstruktur des Hafens beibehalten
Schweiz/ Alternative Gastrobetriebe		Schweiz		
Liverpool/ New Heartlands Projekt Tenantspin		Liverpool		Internet-Sender von Künstlern und Stadtteilbewohnern

* ↓ =Bedarf, Problem; ↑ = (Entwicklungs)Potenzial

2. Brainstorming, Konkretisierung und Präsentation

Die Teilnehmer waren in einem zweiten Schritt dazu aufgefordert, in einem Brainstorming Projekte zu skizzieren, die in Wilhelmsburg im Bereich „Kreativität und Lokale Ökonomien“ in Zukunft entstehen könnten.

In einem nächsten Schritt wurden einige Projekte so weit konkretisiert, dass Zuständigkeiten und Bedarfe identifiziert und benannt werden konnten.

Abschließend wurden die Ergebnisse im Plenum präsentiert.

Im Folgenden sind zusammenfassend die Ergebnisse des Brainstormings, der Konkretisierung und der Präsentation jeweils für eine Arbeitsgruppe festgehalten. Die Ergebnisse sind nicht nach Prioritäten aufgelistet.

2.1. Arbeitsgruppe 1 (Blau)

Neben der Aufgabe, Bedarfe, Potentiale und Probleme zu benennen, wurde in der Arbeitsgruppe blau die Notwendigkeit geäußert, Kriterien zu formulieren, anhand derer sich die Sinnhaftigkeit und der Nutzen der Projektideen für Wilhelmsburg prüfen lässt. Es wurden folgende Kriterien ermittelt:

- Nachhaltigkeit
- Beschäftigung vor Ort
- Qualifizierung
- soziale und interkulturelle Kompetenz.

Was? In Zukunft	Wann?	Zielgruppe	1. Verantwortlicher 2. sonst. Beteiligte	Bedarf/ Potentiale/ P robleme	Was ist zur Umsetzung notwendig?
Räume für Kunst: Ort für wechselnde künstlerische Ausstellungen oder Ausstellungen an verschiedenen Orten zu festen Wechselzeiten, Wilhelmsburg		Künstler in Wilhelmsburg; Bürger	2. Künstler in Wilhelmsburg	Schaffung von Räumen für Ausstellungen	<ul style="list-style-type: none"> • Startfinanzierung, um Netzwerkpartner zu finden • Programmplanung • Konzeption mit Kooperationspartnern (potentielle Kooperationspartner: Kubasta, Zukunft Elbinsel e.V. Bürgerhaus Wilhelmsburg (als Heimathafen))
Anlegung und Pflege von Grünflächen vor der Haustür, Wilhelmsburg		Bürger		Stärkung der Nachbarschaft/ „Wir-Gefühl“	
Ausbau der Fahrradstadt Wilhelmsburg Vernetzung und Ausbau vorhandener Fahrradinitiativen		Vorhandene Initiativen; Erwerbslose	1. SBB 2. Kooperation der Träger	<ul style="list-style-type: none"> • u.a. Integration und Qualifikation von Bürgern, 1€-Jobbern • Nachhaltige Förderung des Fahrradfahrens, gerade auch in der migrantischen Bevölkerung 	

Was? In Zukunft	Wann?	Zielgruppe	1. Verantwortlicher 2. sonst. Beteiligte	Bedarf/ Potentiale/ P robleme	Was ist zur Umsetzung notwendig?
<p>Kreativwerft Wilhelmsburg Anbau am Bürgerhaus Wilhelmsburg</p> <p>Die Kreativwerft besteht aus den drei Untereinrichtungen.</p> <p>A) Haus der Sinne</p> <p>B) Zentrum für Musik</p> <p>C) Gründerzentrum für Kreativwirtschaft</p> <p>Sie enthält und verbindet die drei Elemente: Lernen, Produzieren, Vermarkten</p>	<p>Beginn der Bauarbeiten 2009</p> <p>Eröffnung 13.01.2011</p>	<p>A) Bürger</p> <p>B) Musikschaffende (Kinder, Laien, Profis)</p> <p>C) Kreative Existenzgründer</p>	<p>1. Bürgerhaus Wilhelmsburg</p>	<p>A)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zentrum für verständnisintensives Lernen • Kulturelle Sinnerfahrung • Vernetzung der Bildungseinrichtungen im Stadtteil über sogenannte „Sinnpfade“ <p>B)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Knotenpunkt für Musikprojekte • Übungsräume • Kommunikationsplattform <p>C)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Strukturen, um aus Kreativität Existenzen zu bilden (Räume, Beratung Coaching) • Initiierung eines internationalen Zentrumsaustausches 	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationen: SBB für das Haus der Sinne und Beratung bei Existenzgründung, weitere Kooperationen wünschenswert • Geld für Fundraising • Nichtöffentliche Finanzbasis, damit Gelder von der öffentlichen Hand eingeworben werden können • Finanzbedarf ca. 4 Mio. € • Für das Haus der Sinne: öffentliche Förderung des laufenden Betriebes (Zentrum für Musik und Gründerzentrum generieren Einnahmen)
<p>Produktionszentrum für neue Produkte</p>		<p>Kreative Produzenten</p>		<p>Teilung von Materialien, Ressourcen, Großgeräten, Räumen</p>	

Was? In Zukunft	Wann?	Zielgruppe	1. Verantwortlicher 2. sonst. Beteiligte	Bedarf/ Potentiale/ P robleme	Was ist zur Umsetzung notwendig?
<p>Forum „Mobiler Garten“ An verschiedenen Orten in Wilhelmsburg, Wandernd auf der Elbinsel</p> <p>Das Institut „Les belles Utopistes“ (Stadtentwicklung und künstlerische Forschung) machen das Angebot, einen mobilen Garten zu betreiben, der von Einrichtungen/Personen ausgeliehen werden kann und dann vor Ort als Gesprächsforum dient.</p> <p>Der Garten soll den IBA-Prozess mit Ideen und Kompetenzen vor Ort verknüpfen.</p> <p>Vorstellung: Wagen mit Bühne zum Auseinanderklappen. Diese Kommunikationsplattform ist mikrostrukturell orientiert, soll diese verbinden.</p>	2009-2011	Bürger Projekte	1. Andrea Knobloch, Silke Riechert	<ul style="list-style-type: none"> • Ohr und Sprachrohr für Stadtteilerscheinung sbild und soziale Strukturen • Eröffnung von Möglichkeitsräumen 	
<p>Stadttealführungen, Initiierung alternativer Pensionen und Gastronomien (Frühstücksser- vice)</p>		Bürger aus Wilhelmsburg/ Hamburg; Touristen	2. Wilhelmsburger Fremdenverkehrs- verein	Erwerbslose als Frem- denführer	
<p>„Island Upcycling“ In Anlehnung an Garbarage Upcycling</p>					

Folgende ausgewählte Projekte wurden vertieft diskutiert und abschließend im Plenum präsentiert:

1. Forum „Mobiler Garten“ 2. Kreativwerft Wilhelmsburg 3. Fahrradstadt Wilhelmsburg

Folgende Ideen wurden weiterhin entwickelt:

Ein noch zu entwickelndes IBA-Siegel könnte Projekte auszeichnen, die die geforderten Kriterien erfüllen, und damit richtungsweisend wirken.

2.2. Arbeitsgruppe 2 (Grün)

Grundsätzlich stellte die Arbeitsgruppe die folgenden Forderungen / Gedanken auf:

- Die IBA und die IGS finden in den großen Themen der Stadt nicht statt! (Beispiel: In der letzten Präsentation des Geschäftsführers von Hamburg Tourismus, Dr. Dietrich von Albedyll, wurde weder die IBA noch die IGS erwähnt). Wenn dies mehr gestärkt würde, könnten auch mehr Arbeitsplätze im Tourismus geschaffen werden, auch unter dem Stichwort Öko-Tourismus
- Schaffung einer dauerhaften Unterstützung der ehrenamtlichen Bedarfe und Strukturen in Wilhelmsburg. Es bestehen vielfältige ehrenamtliche Aktivitäten auf der Elbinsel, diese bedürfen oftmals Unterstützung und Stärkung in Bezug auf Organisation und Koordination – dabei geht es auch um die Bündelung aller ehrenamtlichen Dienstleistungen.
- Wilhelmsburg braucht einen „Knaller“, um seine eigene Kraft zu finden
- Partizipation – fühlt sich die Bevölkerung vertreten?
 - Es fehlen migrantische Vertreter auf den IBA Veranstaltungen
 - Es wird die stärkere Einbindung von lokalen Experten gefordert
- Projekte sollten auf dreierlei Weise gestützt werden:
 - Haushaltsneutral (Nutzen von bestehenden Kapazitäten der Behörden – Stichwort Verfahrensmanager)
 - Finanziert durch externe (private?) Sponsoren
 - Finanziert durch die öffentliche Hand

Was? In Zukunft	Wann?	Zielgruppe	Verantwortlicher + sonst. Beteiligte	Bedarf/ Potentiale/ Probleme	Was ist zur Umsetzung notwendig?
Fahrradinsel (Wilhelmsburg)		Bürger in Wilhelmsburg; Gäste	AIW und SBB	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept wird Ende August vorgelegt, es ist wünschenswert, dass sich das Projekt selbst trägt 	
Öko Campingplatz		Touristen			

Was? In Zukunft	Wann?	Zielgruppe	Verantwortlicher + sonst. Beteiligte	Bedarf/ Potentiale/ Probleme	Was ist zur Umsetzung notwendig?
Kartenhaus / Ticketcenter (Wilhelmsburg – zentral)		Bürger Wilhelmsburg; Bürger Hamburgs; Touristen	Matthias Bölkow für die Entwicklung, in Kooperation mit großen Kartenhäusern in Hamburg	<ul style="list-style-type: none"> • Übersicht und Möglichkeit, Tickets für alle Wilhelmsburger Aktivitäten zu kaufen • Online Shop, aber auch als Ladengeschäft • Mehrsprachiges Angebot • Auch kostenfreie oder ehrenamtliche Angebote sollen zu einem symbolischen Preis von 20 Cent angeboten werden, damit sie gleichwertig beworben werden 	
Mehrsprachige Katalysatoren		Alle Bürger in Wilhelmsburg, vor allem diejenigen mit einem migrantisches Hintergrund	Cafe Exil IBA Behörden	<ul style="list-style-type: none"> • mehrsprachige Berater zur Vertretung der besonderen Problematiken der Migranten • Auf diese Weise soll die Integration und die Mitgestaltung der Gesellschaft durch diese Zielgruppe gestärkt werden 	

Was? In Zukunft	Wann?	Zielgruppe	Verantwortlicher + sonst. Beteiligte	Bedarf/ Potentiale/ Probleme	Was ist zur Umsetzung notwendig?
Wilhelmsburg Marketing GmbH - Inselmarketing		Hamburger Bürger; Wilhelmsburger	Kooperation mit der Handelskammer, Öger Tours, Heimatmuseum	<ul style="list-style-type: none"> • stärkere Verankerung Wilhelmsbrugs in der städtischen Marketing und Tourismus Agenda • Stolz + Selbstidentifikation der Wilhelmsburger stärken • Sichtbarkeit von Wilhelmsburg in Hamburg und Deutschland stärken • Nachfrage erzeugen • IBA Pavillon in der City wäre denkbar • Inselprodukte stärken und vertreiben 	
Entwicklungsprojekt , um diejenigen für den IBA Prozess zu interessieren, die bisher noch nicht erreicht wurden		Die Bürger Wilhelmsburgs, die noch nicht erreicht wurden	AIW und SBB	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Projekt möglichst ohne IBA Logo • Schattenwirtschaft zu zu lassen könnte ein Teil des Projektes sein • Wirtschafts-sonderzone 	

Was? In Zukunft	Wann?	Zielgruppe	Verantwortlicher + sonst. Beteiligte	Bedarf/ Potentiale/ Probleme	Was ist zur Umsetzung notwendig?
Gastronomie der Nationen			Zusammenschluss der Gastronomie		<ul style="list-style-type: none"> • Kochbuch KiWi als Grundlage – die Gerichte sollen dann von Bürgern in den Restaurants gekocht werden • Kopplung des Projekts mit einem konservierbaren Wilhelmsburger Lebensmittel möglich (noch zu entwickeln) • Verbindung mit der Brauerei der IGS/ Schlöperstieg möglich • Kritik: findet nur an wenigen Tagen statt
Geschichtswanderweg Industriekanal	Ende 08 / Anfang – Mitte 09		Geschichtswerkstatt / Bildungsinitiative		<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit dem Schleusenwärter und seinem geplanten Cafe denkbar – Verhandlung mit der Wassergenossenschaft Veringkanal • Gastronomieausbildung ist denkbar • Finanzen für das Schiff und die Gastronomie sind notwendig
Gastronomische Nachnutzung der Tonne	sofort		Rolf Kellner		Es gibt einen Interessenten, der mobile Cafés auf der Insel einsetzen möchte und dazu eine Ausbildung für Baristas anbieten möchte, Direkter Kontakt über Rolf Kellner

Was? In Zukunft	Wann?	Zielgruppe	Verantwortlicher + sonst. Beteiligte	Bedarf/ Potentiale/ Probleme	Was ist zur Umsetzung notwendig?
Beschäftigungs- und Kunstoffensive			IBA als Arbeitgeber, z.B. Arbeitslose, um den IBA Sommer zu realisieren, Zusammenarbeit mit den Behörden		<ul style="list-style-type: none"> • Es soll eine Verbindung zwischen der Bildungsoffensive, dem Thema Beschäftigung und dem Thema Kunst hergestellt werden • Denkbar ist es zum Beispiel, Kunstwerke von Wilhelmsburger Künstlern von Arbeitslosen in eine Serienproduktion zu überführen – aber ACHTUNG: Genehmigungen und Gesetze können eine Schwierigkeit darstellen • Als Beispiel wurde die Produktionsdreh Scheibe genannt – eine Plattform, auf der Suche und Gesuche stehen, wenn Arbeitskräfte gebraucht werden für Produktionen auf der Insel • Es wird angeregt, bestehende Konzepte wie den girls day besser zu nutzen und einzubinden
Veringhöfe / Tonne			IBA		<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der IBA Orte sollte durch alle unterstützt werden • Frage ist dabei, welche Form es braucht, Bildung, Ausbildung und Kreativwirtschaft zusammen zu bringen • Es sollte stärker bedacht werden, lokale Experten aus Wilhelmsburg einzusetzen

Anmerkung: In der Arbeitsgruppe 2 (Grün) wurde die Konkretisierung der Projekte als Fortsetzung des Brainstormings behandelt. In der vorliegenden Dokumentation wurden die Ergebnisse der Übersichtlichkeit halber in eine mit den anderen Arbeitsgruppen einheitliche Form gebracht. Daher ist auch keine Differenzierung zwischen 1. Verantwortliche und 2. sonst. Beteiligte festzumachen.

Die Arbeitsgruppe 2 präsentierte im Plenum die folgenden Schwerpunkte aus Ihrer Arbeit:

1. Zusammenfassend lassen sich die folgenden vier Themen nennen, die eine Bedeutung für Wilhelmsburg haben werden:
 - Tourismus
 - Koordination innen
 - Koordination außen
 - Partizipation

2. Sonderwirtschaftzone
 - Anhand des Stichwortes der „Schattenwirtschaft“ lassen sich folgende zwei Potentiale Wilhelmsburgs aufzeigen: a) Die Kreativwirtschaft, die allerdings auch Probleme in den jeweiligen Realisierungsphasen habe. b) Inselmarketing und Wilhelmsburg Marketing. Hier müsse eine Gradwanderung zwischen Professionalisierung einerseits und aktiver Teilnahme/Einbeziehung der Einwohner andererseits vollzogen werden und zwar nicht unter dem ewigen Deckmantel der „Beschäftigung“.
 - Eine Sonderwirtschaftszone sei notwendig, um Aktivitäten in Wirtschaftsbehörden auszureizen, um kreative Instrumente zu entwickeln und um langfristig von den Fördertöpfen hin zu einer Eigenständigkeit zu gelangen (Bsp.: Steuererleichterungen, verschlankte Genehmigungsverfahren, weniger Auflagen für gewerbliche Betriebe etc.)

3. Partizipation
 - Besonders wichtig erscheint eine Ansprache derjenigen, die durch den IBA-Prozess noch nicht erreicht wurden. Dafür erscheinen insbesondere mehrsprachige Katalysatoren geeignet, die ggf. bei der IBA beschäftigt sein müssten.
 - Auch die Informationsmaterialien der IBA sollten in mehreren Sprachen vorhanden sein.

2.3. Arbeitsgruppe 3 (Gelb)

Von der Arbeitsgruppe wurde folgender Katalog an Ziel-Definitionen vorgeschlagen:

- kulturelle Identität und Potenziale fördern / unterstützen
- lokale Ökonomien als Einfallstore
- Authentizität bewahren
- Genderfalle vermeiden
- Türen öffnen
- Zielgruppen bedenken
- Langfristige Existenzsicherung
- Vernetzung contra Isolation → Schnittmengen schaffen
- Selbstbewusstsein stärken
- „Wilhelmsburger Luxus“
- Klima / Rahmenbedingungen verbessern
- gemeinsame Bildung (keine Abwanderung von Schülern/ Familien)

Was? In Zukunft	Wann?	Zielgruppe	1. Verantwortlicher 2. Sonst. Beteiligte	Bedarf/ Potentiale/ Probleme	Was ist zur Umsetzung notwendig?
<p>„Wilhelmsburger Luxus“ (</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des Alltags der Wilhelmsburger über kooperative Bildungsprojekte (u.a. mit Künstlern) • Kleinteilige Projektstruktur mit Strahlkraft in den Stadtteil, Aufgreifen der kulturellen Vielfalt • Funktion als Katalysator: gemeinsame Verantwortlichkeit erzeugen & nutzen etwa über eine Lokalwährung ähnlich der Chiemgauer Credit-Points → Funktion: Transökonomische Börse • Komplementärwährung ist die Einladung zur Vernetzung/ Förderung und Nutzung vorhandener Potenziale 		Wilhelmsburger	<p>2. Vernetzung von Bildungseinrichtungen, Initiativen, Unternehmen etc.</p>		

Was? In Zukunft	Wann?	Zielgruppe	1. Verantwortlicher 2. Sonst. Beteiligte	Bedarf/ Potentiale/ Probleme	Was ist zur Umsetzung notwendig?
<p>Stillhorn (Gelände der Raststätte Stillhorn)</p> <ul style="list-style-type: none"> wird im Moment noch in der AG Kirchdorf Süd entwickelt soll als Distributionskern dienen, in einer Marktformation mit Ökonomien verschiedener Stärke/Größenordnung Hintergedanke: hoher Arbeitslosigkeit im Stadtteil mit einem (Produktions- und Konsumtions-)Fenster zur Welt entgegenwirken → Absatzwege und -märkte schaffen! Finanzierung: Erwerb von Parzellen verschiedener Größe mit unterschiedlicher zeitlicher Befristung <p><u>Mögliche Nutzungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Basar: Konsumgüter + Spezialläden thematische Messen „Kulturtankstelle“ Produktion: Gastro + Import / Export Silicon Valley Natur & Tourismus Transportschnittstelle: <ul style="list-style-type: none"> Elektroshuttle Mitfahrzentrale / Tramper internationaler Busbahnhof Radtourismus Oase / <u>Raststätte</u>: <ul style="list-style-type: none"> Autobahnmoschee Hammam, Wellness Erwachsenenspielplatz 	2012 Ausbau in Schritten Projektentwicklung ab sofort	Hamburger / Reisende	1. <ul style="list-style-type: none"> Eigentumsform der Bürger-Bindung AG Kirchdorf Süd 	Schnittstelle Quartier & „die Welt“ <ul style="list-style-type: none"> endlich von der Lage vom Bundesautobahnkreuz profitieren „Think big“ 	<ul style="list-style-type: none"> Umbau der Raststätte soll ansprechend/ attraktiv sein Fläche bis Bunthäuser Spitze für Naturpark / Spielplatz etc. „Ein Tag Urlaub“ als Slogan etablieren

Was? In Zukunft	Wann?	Zielgruppe	1. Verantwortlicher 2. Sonst. Beteiligte	Bedarf/ Potentiale/ Probleme	Was ist zur Umsetzung notwendig?
<p>Offene Akademie für Kunst, Ökonomie und Gesellschaft (Wilhelmsburg)</p> <ul style="list-style-type: none"> Hochschule der besonderen Art, die einen Wissenstransfer zwischen extern-intern, zwischen intern-intern sowie praktisches Handeln umfasst. Der Wissenstransfer soll in den Stadtteil und aus dem Stadtteil mit seinem ganz besonderen Wissen heraus fließen. Die Idee versteht sich als eine Art Bürgerakademie der angewandten Wissenschaften. <p><u>Aufbau</u></p> <ul style="list-style-type: none"> zentrales Gemeinschaftshaus dezentrales Wirken, versch. Räume auf der Insel <p><u>Inhalte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Qualifizierung Qualitätssicherung Kompetenzaustausch Niedrigschwellige Angebote zusätzliche Künstlerresidenzen (international) möglich 	<p>Nachhaltig</p> <p>ab jetzt/ 09 Pilot- projekte</p>	<p>Wilhelmsburg & „die Welt“</p>	<p>1. gemeinnützig, Kuratorium (Politiker, Stadtteilvertreter, Bildungsträger, Künstler Florian, Ute Vorkoeper, Andrea Knobloch</p> <p>2. Dozenten / Künstler v. Kunsthochschulen weltweit</p>	<ul style="list-style-type: none"> Qualifizierung Residenzen Know-How aus Wilhelmsburg fördern in Kooperation mit Wirtschaft Austausch weltweit 	<ul style="list-style-type: none"> 1 Gebäude + Netzwerk /Vernetzung dezentrale Aktions- und Lernräume „da geht man gerne hin“: zentral, repräsentativ, schön Bau /Sanierung mit Bürgerbeteiligung + Lehre /Vermittlung
<p>Jugendhotel (Wilhelmsburg, evtl. auch dezentral)</p>		<p>Jugendliche aus WB, Gäste</p>		<p>Frage: Welche Ziel- gruppe ist angespro- chen? Wer übernach- tet in WB? → Nachfra- ge ermitteln!</p>	

Folgende ausgewählte Projekte wurden vertieft diskutiert und abschließend im Plenum präsentiert:

1. Offene Akademie für Kunst, Ökonomie & Gesellschaft
2. Raststätte Stillhorn
3. Wilhelmsburger Luxus

Folgende weitere Vorschläge wurden aus dem Plenum genannt:

- Zur Förderung durch die IBA: Projekte nicht (nur) finanziell, sondern bei der Konzeptentwicklung unterstützen
- Zur Vernetzung: Angebot von Florian Raffel (Softwareentwickler in WB), der eine Datenbank/Plattform zur Vernetzung der innovativen Ideen und Projekte erstellt (Zusammenarbeit mit Grafiker/Webdesigner erwünscht)

2.4. Arbeitsgruppe 4 (Rot)

Was? In Zukunft	Wann?	Zielgruppe	1. Verantwortlicher 2. Sonst. Beteiligte	Bedarf/ Potentiale/ Probleme	Was ist zur Umsetzung notwendig?
Zentrum für Unternehmensentwicklung und -förderung Gebäude Am Veringhof 7 ab dem 10/08 mit folgenden Elementen:			Gottfried Eich – IBA GmbH		<ul style="list-style-type: none"> • Vertragliche Möglichkeiten verhandeln
a) Existenzgründungsberatung und Unternehmens-/Infrastrukturförderung + Zwischennutzungsagentur als Option	28.8. Treffen Unternehmer ohne Grenzen, LoWi, ASM, IBA, G. Eich	Alle BewohnerInnen der Elbinseln	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmer ohne Grenzen, Lokale Wirtschaft • ASM + Kammer ... • Jürgen Roloff • IBA, übergeordnete Struktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung bestehender Betriebe + Netzwerke • Initiierung und Begleitung von Gründungsgemeinschaften • Dachmarken, Entwicklung + gemeinsame Vermarktung • IBA-Unterstützung bei Entwicklung der übergeordneten Struktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Ideen sind bereits sehr konkret • Räume ansehen (G. Eich) • 3er-Treffen Weiterentwicklung. Zusammenarbeit • Kleinere Treffen
b) Textil-Werkstatt für Mode und Design (Clusterentw.) <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung • Produktion / Werkstatt • Atelier • Vermarktung • Vertrieb / Verkauf (Fortsetzung von b) nächste Seite)	Am 15.8. 2008 1. Treffen, ab Mitte Sept. 2008 großes Treffen		<ul style="list-style-type: none"> • Grone Netzwerk • 3 Monkey • Stilgewand 		<ul style="list-style-type: none"> • Vertragliche Möglichkeiten verhandeln • Elbe-Werkstätten

Was? In Zukunft	Wann?	Zielgruppe	1. Verantwortlicher 2. Sonst. Beteiligte	Bedarf/ Potentiale/ Probleme	Was ist zur Umsetzung notwendig?
<p>Fortsetzung b) Textil-Werkstatt für Mode und Design (Clusterentw.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Grone Netzwerk würde die Lohnnäherei betreiben, das soll aber nicht „nur“ Beschäftigung, sondern ausdrücklich 1. Arbeitsmarkt sein • produziert werden sollen im ersten Schritt Taschen aus recyceltem Material • Zusammenarbeit mit einem Produzenten von Segeltuchtaschen, der bislang mit Häftlingen arbeitet und der an einer solchen Kooperation interessiert ist • angestrebt sind Arbeitsplätze für 15-20 Personen ab Herbst 2009 • Zwei Hamburger Designerinnen (3 Monkey + Stilgewand) wollen eine Ausbildungswerkstatt betreiben • angestrebt sind 14 Ausbildungsplätze und Kooperation mit Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen • Produkte: Kostüme für die IBA, z. B. für Tanzproduktionen, Einkleidung eines IBA-Maskottchens, IBA-Schürzen o.ä. • Perspektive: Produktionswerkstatt für junge Designer <p>Ziel ist eine nachhaltige Beschäftigung: die Angestellten/ Auszubildendenverhältnisse sollen nicht 2013 mit Abschluss von IBA und IGS enden</p>			<p>Beteiligte: Kooperation aller textilen Bereiche auch mit Theaterprojekten und Tanzschulen sowie Schulen und Jugendeinrichtungen und Verbindung zur Aktion „Hamburg trägt fair“</p>		

Was? In Zukunft	Wann?	Zielgruppe	1. Verantwortlicher 2. Sonst. Beteiligte	Bedarf/ Potentiale/ Probleme	Was ist zur Umsetzung notwendig?
c) Tanzsaal (Community Dance and Sports Centre)	parallel		A. Franke (Grone Netzwerk) B. Die Anstifter/Sport ohne Grenzen		Bedarfsermittlung, passt es ins große Ganze
d) Elbe-Werkstätten GmbH	parallel	Menschen mit Behinderungen	German Pump	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsplätze Raumbedarf Kooperationsinteresse 	Bedarfsermittlung, passt es ins große Ganze
Das vorher genannte Zentrum könnte verknüpft werden mit:					
a) Kunst + Kulturkanal: „Kunst + Kulturkanal“ / nördl. Veringkanal Ateliers, Denk-, Produktions-Arbeitsstätte über Galerie und vielseitig genutztem öff. Raum	1.08.08. (Galerie)		Macabi GmbH / KuBaSta e.V.	<ul style="list-style-type: none"> Inkubator / Beratungsstelle für Existenzgründer im Bereich Kreativwirtschaft (Ideenschmiede). Best Practice in Metropolregion. 	
b) Ideenladen für Kunst, Kultur + Beschäftigung mit Cafeteria / Ausstellungsort				<ul style="list-style-type: none"> Qualifizierung + Beschäftigung: Menschen mit Behinderung und Erwerbslose; Gala, Recycling, Kunst <u>Tanzsaal</u>: à la Community Dance Centre Bristol → Royston Maldoon in HH 	
c) MedienNetzwerk Elbinseln			Koop: Tide, B+B, und weitere		

Was? In Zukunft	Wann?	Zielgruppe	1. Verantwortlicher 2. Sonst. Beteiligte	Bedarf/ Potentiale/ Probleme	Was ist zur Umsetzung notwendig?
d) Zwischennutzungsagentur Orte für Kunst				<ul style="list-style-type: none"> • Erschließen von Räumen, Herrichtung. • Bedingung: Beschäftigungs-betriebe. • Ziel: max 100 €/qm Invest, max 2 €/qm mtl. Betriebskosten-zuschuss, • ca. 50 Ateliers bis 2010, 100 Ateliers bis 2013 	

Anmerkung: Die Arbeitsgruppe 4 (Rot) verließ zur Bearbeitung des Brainstormings die vorgeschlagene Arbeitsmatrix. In der vorliegenden Dokumentation wurden die Ergebnisse der Übersichtlichkeit halber in eine mit den anderen Arbeitsgruppen einheitliche Form gebracht. Daher ist keine Differenzierung zwischen 1. Verantwortliche und 2. sonst. Beteiligte festzumachen.

Im Plenum wurde die gesamte Projektmatrix inklusive ihrer möglichen Vernetzungen präsentiert.

Folgende weitere Ideen wurden genannt:

- Bestattungskultur
- Thematische Eventveranstaltungen (Kultur+ Gastro+ Handwerk)
- Aufbau Fahrradökonomie (Werkstatt, Verleih)
- Beratungsstelle Touren (Politikberatung)

Als Aufgaben und Konfliktfelder wurden identifiziert:

- Vermarktung und Konkurrenz
- ALG II-Maßnahmen als Basis für Existenzgründung
- Handelskammer ESF-Projekt Reiherstieg einbeziehen

3. Fazit und weiteres Vorgehen

Zum Abschluss wirft Herr Hellweg noch einmal einen Blick zurück auf das Labor Kreative Ökonomien, das am 16. und 17. Juli als Auftakt des Handlungsfeldes der IBA stattfand. Die Werkstatt „Kunst macht Arbeit - Kreativität und Lokale Ökonomie“ hat die Spannweite des Themas und der Akteure aufgezeigt – darin finden sich verschiedene Segmente: freiberufliche Künstler, kleine Unternehmen mit kreativem Kerngeschäft, stadtteilbezogene Träger, bei denen Kreativität Teil des Community Buildings ist – eher eines von mehreren Standbeinen also, dann aber auch Aktivitäten, die nicht primär kreativ sind, die sich aber als Andockmöglichkeit für Kreatives Handeln anbieten.

Herr Hellweg bedankt sich für die aktive Beteiligung und das Feuerwerk an spannenden und überraschenden Ideen bzw. die Weiterentwicklung und Konkretisierung bereits angedachter Projektvorschläge. Erfreulich sei die Vielzahl guter Ideen mit hohem Umsetzungspotential und die Tatsache, dass fast alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Möglichkeit zu weiterer Vernetzung genutzt haben.

Diese Dynamik soll auf jeden Fall aufgefangen und fortgeführt werden. Die Rolle der IBA lässt sich dabei anknüpfen am Bild des Rades: So ist die IBA nicht die Erfinderin des Rades, auch ist sie nicht das Rad selbst, sie kann dem Rad aber Schwung geben. Wie sie diesen Schwung einsetzt, ist in erster Linie projektabhängig und kann in unterschiedlichster Weise erfolgen.

Damit das Rad am Laufen bleibt, müssen die Projektideen konkretisiert und weiterentwickelt werden. Dazu wird es in 2 -3 Monaten einen Folgetermin geben. Bis dahin werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen gebeten, an den Konzepten weiterzuarbeiten, d.h. konkret aus der Forschung in die Entwicklung einzusteigen, und neben der Beschreibung der Projekte z.B. auch Finanz- bzw. Businesspläne sowie Kooperationsmodelle zu erstellen. Besonderen Wert sollte auf die Projektzusammensetzung – möglichst in Cross-over-Teams – geachtet werden. Wichtig ist auch die Beschreibung der Zielgruppe, d.h. wer soll mit dem Projekt angesprochen werden.

Ein Zeitplan ist ebenso hilfreich wie die Darstellung mit welchen Ressourcen (an Geld, Personal etc.) das Projekt arbeiten will.

Wenn ein Projekt sein Entwicklungspotenzial aufgefächert hat und von sich aus die Zusammenarbeit mit der IBA wünscht, kann die IBA in der Entwicklungsphase unterstützend tätig werden. Sie kann beispielsweise Beratungsleistungen erbringen oder bereitstellen, Kontakte herstellen, Projekte präsentieren etc. Die IBA kann keine 100%-Finanzierung leisten, unter Umständen aber Komplementärfinanzierungen beisteuern.

Eine wichtige Voraussetzung ist, dass die Projekte ein hohes Maß an Qualitätskriterien erfüllen wie:

1. Besonderheit

Das Projekt muss sich durch eine besondere und originelle Note auszeichnen und sich im Vergleich zu einem „normalen“ Projekt qualitativ hervorheben.

2. IBA-Spezifität

Das Projekt sollte einen Beitrag zum Thema Empowering leisten und Projektideen/ -initiativen aus dem Stadtteil aufgreifen.

3. Multi-Talentierteit

Die Projekte sollten interdisziplinär ausgerichtet und einen Cross-Over-Charakter aufweisen, d.h. konkret Projekte aus dem Bereich Kunst/Kreativität PLUS 1

4. Strukturwirksamkeit

Das Projekt muss einen nachhaltigen Beitrag zur strukturellen Verbesserung der Wohn-, Arbeits- und Freizeitsituation im IBA-Gebiet leisten.

5. Prozessfähigkeit

Das Projekt soll einen möglichst großen Kreis von Personen zum Mitmachen animieren, sich verändernden Rahmenbedingungen anpassen können bzw. in Etappen realisieren lassen.

6. Präsentierbarkeit

Das Projekt muss präsentierbar sein. Dieser Faktor ist im vorliegenden Handlungsfeld bei prozessorientierten Projekten sicherlich nur bedingt realisierbar.

7. Realisierbarkeit

Das Projekt sollte bis zum Jahr 2013 realisierbar sein.

Aber, nicht jedes Projekt muss ein IBA Projekt werden, vielleicht ist es so, dass der Prozess als solcher das IBA Projekt und die Ganzheit der Projekte mehr ist als die Summe ihrer Teile. Der Ansatz ist vielversprechend, aber das Ergebnis noch offen.

Der Workshop hat gezeigt, dass der „Humus“ für Projekte in Wilhelmsburg sehr gut ist. Er soll dementsprechend nicht der Abschluss, sondern ein Meilenstein auf dem Weg zu einem kreativen Quartier Elbinsel mit möglichst vielen Beteiligten aus allen Bevölkerungsschichten sein.